

**Bürgermeister Peter Vennemeyer**  
**Begrüßung in der Gedenkstunde für den Frieden, Volkstrauertag, 15.11.2009**  
(Es gilt das gesprochene Wort!)

[Musik]

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie in der Gedenkstunde für den Frieden und freue mich, dass so viele Interessierte den Weg ins Rathaus gefunden haben.

Im Jahr 1986 hat die Stadt Greven, früher als viele andere Kommunen, die Aufarbeitung der Grevener Geschichte in der Zeit des Nationalsozialismus beschlossen, die 1991 mit einer Buchveröffentlichung einen vorläufigen Abschluss fand. Dennoch: seitdem hat die historische Forschung auf dem Gebiet der NS-Forschung weitere enorme Fortschritte erzielt. Unter anderem richtete sich der Blick weg von Deutschland, hin zu den von Deutschland besetzten Ländern und den Auswirkungen von Antisemitismus, Krieg und Gewalt dort. Deutsche – und darunter auch Grevener – wirkten, ob als SS-Männer, Wehrmachtssoldaten, Polizisten, oder auch als Beamte in den Besatzungsverwaltungen, bei der Unterdrückung der europäischen Nachbarländer mit. Jede Mitwirkung leistete, bewusst oder unbewusst, gewollt oder ungewollt, einen Anteil an den deutschen Kriegsverbrechen bis hin zum Holocaust. Im Extremfall bedeutet dies, dass auch Grevener an Kriegsverbrechen beteiligt waren oder diese zu verantworten hatten.

Die juristische Aufarbeitung vieler Kriegsverbrechen in Italien war bis 1994, als Hunderte von Akten wieder ans Licht der Öffentlichkeit kamen, jahrzehntelang nicht möglich. Bekannt wurde das Versteck der Akten als „Schrank der Schande“. Bekannt wurde im Zuge der gerichtlichen Weiterbearbeitung dieser Fälle im Jahr 2006 aber auch, dass in Italien gegen einen Mann prozessiert wurde, der seit mehreren Jahrzehnten in unserer Stadt wohnt und 1944 die Hinrichtung von zehn Menschen befohlen hatte. Dies war in Greven ein Schock. Was haben Grevener, die als Kriegsteilnehmer im Ausland waren, alles erlebt, was haben sie zu verantworten? In den meisten Fällen werden wir das nie mehr erfahren. Es war und ist üblich, zu schweigen. Die Verurteilung in dem Prozess wegen der Hinrichtungen in Italien ist daher eine späte und seltene Folge des Zweiten Weltkriegs.

Auf die Frage, was das Wissen um ein solches Kriegsverbrechen zur Folge haben muss, haben die Vertreter der Stadt Greven eine eindeutige Antwort gefunden: Nicht schweigen – sondern erinnern, nicht vergessen und Versöhnung initiieren.

Am heutigen Volkstrauertag gilt es zu erinnern. Angesichts der Hinrichtungen in San Tomè und Branzolino bei Forlì erinnern wir heute insbesondere an die zehn Opfer aus diesen beiden Orten.

Nicht vergessen, was in Italien in den Kriegsjahren geschehen ist – aus diesem Grund hält heute Dr. Carlo Gentile die Ansprache in dieser Gedenkstunde.

Und außerdem gilt es heute auch, Schritte zu tun, damit Versöhnung möglich ist.

Versöhnung bedeutet für mich, aufeinander zuzugehen. Ich freue mich daher sehr, dass die Stadt Forlì unsere Einladung angenommen hat und Herrn Paolo Ragazzini, den Präsidenten des Stadtrates, zu uns entsandt hat.

Ich begrüße Sie beide, sehr geehrter Herr Ragazzini, und sehr geehrter Herr Dr. Gentile, bei uns in Greven. Im Anschluss an meine einführenden Worte wird gleich Herr Ragazzini zu uns sprechen, bevor dann nach einem musikalischen Intermezzo Herr Dr. Gentile die Ansprache halten wird. Er ist ein ausgewiesener Experte für die Kriegsjahre in Italien, insbesondere für die Kriegsverbrechen, die im Verlauf der deutschen Besatzung in Italien zwischen 1943 und 1945 verübt wurden. Auch über sein Kommen bin ich sehr erfreut.

Herr Dr. Gentile, ich bedanke mich für Ihre Bereitschaft, uns heute an Ihrem Wissen teilhaben zu lassen.



Für den würdigen musikalischen Rahmen dieser Gedenkstunde gilt mein Dank den Akkordeon Harmonists der Musikschule Greven/Emsdetten/Saerbeck unter Leitung von Waclaw Ryznar.



An diese Gedenkstunde schließen sich zunächst die Kranzniederlegungen am Ehrenmal an der Lindenstraße und dann auf dem Friedhof an der Saerbecker Straße mit Schweigeminuten an. Seit 2005 legt die Reservistenkameradschaft Greven einen Kranz an den Gräbern gefallener deutscher Soldaten auf dem Friedhof Saerbecker Straße nieder, bevor die Kranzniederlegung an den Gräbern von Zwangsarbeiterinnen, Zwangsarbeitern und ihren Kindern im hinteren Teil des Friedhofes stattfindet. In diesem Jahr wird das Gedenken an die Zwangsarbeiter gestaltet durch Schülerinnen und Schüler einer 7. Klasse der Anne-Frank-Realschule Greven. Sie haben sich in die Lage eines zwölfjährigen Jungen aus Weißrussland versetzt, der 1943 mit seiner Großmutter nach Münster verschleppt wurde. Auch dazu lade ich Sie herzlich ein und bitte Sie, nach der Kranzniederlegung an der Lindenstraße zum Friedhof Saerbecker Straße nahe des kleinen Eingangstores gegenüber der Paulusstraße zu kommen.

Zur Kranzniederlegung am Ehrenmal singt der Männergesangverein Concordia, dem ich für seine langjährige Unterstützung ganz herzlich danke.

Meine Damen und Herren, ich bitte Sie nun, sich von Ihren Plätzen zu erheben, um gemeinsam im Sinne des Volkstrauertages aller Opfer von Krieg und Gewalt, insbesondere jener der beiden Weltkriege und des Nationalsozialismus zu gedenken.

[Anwesende erheben sich]

Mit den Kranzniederlegungen gedenken wir

der Millionen Zivilisten und Soldaten aller Nationen, die im Krieg oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene oder Flüchtlinge ihr Leben verloren;

der Menschen, die gedemütigt, gefoltert, verletzt oder getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden oder deren Leben wegen einer Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde;

der Menschen, die ums Leben kamen, weil sie gegen die Gewaltherrschaft Widerstand geleistet haben und derer, die den Tod fanden, weil Sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung.

Und wir gedenken auch der Fremden und Schwachen, die in diesem Jahr bei uns durch Hass und Gewalt zu Opfern wurden.

Wir denken auch besonders an alle Menschen, die bei uns in Greven Opfer waren.

Nicht zuletzt gedenken wir der Opfer in Branzolino:

Ivo Gamberini, Secondo Cernetti, Ferdinando Dell'Amore und Giovanni Golfarelli

und der Opfer in San Tomè:

Emilio und Massimo Zamorani, Michele Mosconi, Celso Foietta, Antonio Gori und Antonio Zaccarelli.

Sie alle sind uns Mahnung und verpflichten uns, heute gegen jede aufkeimende Form von Gewalt und Unfrieden aufzustehen.

Wir hoffen gemeinsam auf eine Zukunft, in der alle Menschen gerechter und friedlicher miteinander umgehen.

Ich bitte Sie, dass wir in diesem Sinne nun gemeinsam einen Augenblick der Stille halten.

(max. 1 Minute: nicht nur ein paar Sekunden, aber keine ganze Minute)

Vielen Dank, bitte nehmen Sie wieder Platz.



[Nachdem die Anwesenden wieder Platz genommen haben]

Begrüßen Sie nun mit mir als Vertreter der Stadt Forlì Herrn Ragazzini. Die Übersetzung seiner Grußworte liegt Ihnen vor.

[Grußworte von Herrn Ragazzini (auf Italienisch) – Musik – Ansprache Dr. Gentile – Musik]

---

[Text zur Kranzniederlegung am Ehrenmal, Lindenstraße:]

Wir gedenken heute der Opfer der beiden Weltkriege und des Nationalsozialismus. Und wir beziehen auch die Menschen ein, die heutigen Konflikten zum Opfer fallen. Sie sollen nicht vergessen sein. Wir gedenken ihrer mit einer Schweigeminute.

---

[Auf dem Friedhof Saerbecker Straße an den Zwangsarbeitergräbern:]

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

für Ihr Kommen aus Anlass des Volkstrauertages möchte ich mich bedanken. In den vergangenen 25 Jahren wurde an dieser Stelle der Opfer des Nationalsozialismus, insbesondere der Zwangsarbeiterinnen, Zwangsarbeiter und ihrer Kinder, mit einer Schweigeminute gedacht.

In diesem Jahr erstmals beteiligt sind Schüler einer 7. Klasse der Anne-Frank-Realschule Greven, die sich intensiv mit dem Schicksal eines Kindes auseinandergesetzt haben, das 1943 in Münster, also nicht weit von hier, Zwangsarbeit leisten musste.

Liebe Schülerinnen und Schüler, ich übergebe euch das Wort.

[Beitrag der Schüler]

Liebe Schülerinnen und Schüler,

der Volkstrauertag ist kein Tag für besonderen Applaus. Stattdessen möchte ich die Gelegenheit ergreifen und euch für eure Mühe meinen großen Dank aussprechen. Ebenso danke ich an dieser Stelle der betreuenden Lehrerin, Frau Bögner, und dem Schulleiter der Anne-Frank-Realschule, Herrn Tillmann. Lassen Sie uns nun auch in diesem Jahr an dieser Stelle besonders der Opfer des Nationalsozialismus mit einer Schweigeminute gedenken.

(max. 1 Minute)

Vielen Dank für Ihr Kommen.